

KBV besteht auf drei Jahren Pflichtweiterbildung für Kassenärzte

KÖLN. Die jüngsten Vereinbarungen des Marburger Bundes gegen eine Pflichtweiterbildung in der Allgemeinmedizin und gegen eine Ausdehnung der Assistentenbeschäftigung in der Kassenarztpraxis sind bei der Kassenzentralen Bundesvereinigung (KBV) auf scharfe Kritik gestoßen. In einer ersten Reaktion hielt der KBV-Vorsitzende Dr. Ulrich Oesingmann dem Marburger Bund vor: „Er ist offenkundig nicht bereit, Beschlüsse des 93. Deutschen Ärztetages zu respektieren. Wer den endlich gefundenen ärztlichen Konsens in dieser Frage aufs Spiel setzt, der gibt der Politik erneut die Möglichkeit, die notwendigen Schritte für eine ausreichende Qualifikation vor der Kassenzulassung weiterhin auf die lange Bank zu schieben.“

Der Marburger Bund hatte auf seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung der vom Deutschen Ärztetag in Würzburg beschlossenen dreijährigen Pflichtweiterbildung in der Allgemeinmedizin unter Hinweis auf „verfassungsrechtliche Bedenken“ widersprochen. Gleichzeitig hatte der Verband das Vorhaben der Kassenzentralen Bundesvereinigung, die Beschäftigung von ärztlichen Assistenten in der Kassenpraxis generell zu gestatten, als einen gezielten Angriff auf die Niederlassungsfreiheit bezeichnet (siehe Bericht in diesem Heft).

Die von der KBV angestrebte Verbesserung der Assistentenbeschäftigung sei weder ein Angriff auf die Niederlassungsfreiheit noch widerspreche sie der Freiberuflichkeit ärztlicher Tätigkeit, erwiderte der KBV-Vorsitzende. Tatsache sei, „daß wir mit unseren Vorschlägen ge-

rade der immer größer werdenden Zahl junger Kolleginnen und Kollegen bessere Chancen in der ärztlichen Berufsausübung einräumen wollen“. Wer als Assistent bei einem Kassenzentralen tätig werde, habe jederzeit die Möglichkeit, sich in eigener Praxis niederzulassen. Zudem bietet eine Assistententätigkeit bei einem niedergelassenen Kassenzentralen eine gute Basis für eine spätere Partnerschaft in einer Gemeinschaftspraxis oder einer anderen ärztlichen Kooperationsform. JM

Kritik an mehrfachen Transporten Schäubles scharf zurückgewiesen

FREIBURG. Dr. Hilmar Herbst, stellvertretender Vorsitzender des Fachausschusses Rettungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes, weist in einem Brief an Prof. Dr. Horst Bourmer, Präsident der Ärztekammer Nordrhein, dessen Kritik an der ärztlichen Versorgung von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble scharf zurück.

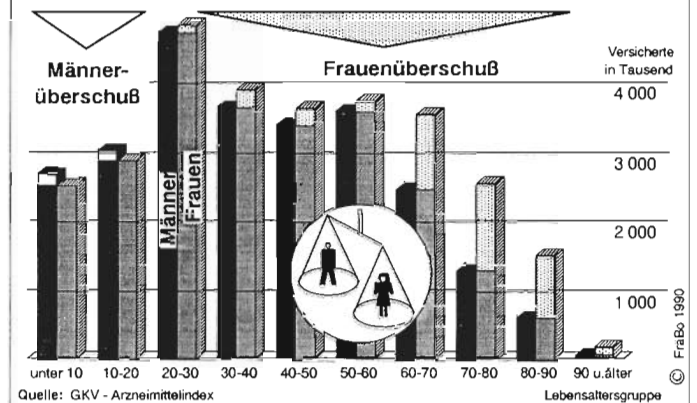
Herbst stellt fest, daß die Rettungssanitäter sowie die Not- und Klinikärzte „absolut richtig entschieden und gehandelt haben“. Auch das Badische Rote Kreuz hält die Vorwürfe für ungerechtfertigt. Es wäre nicht zu vertreten gewesen, den schwerverletzten Minister mit dem Hubschrauber nach Freiburg oder Offenburg zu fliegen, da der Patient zunächst mit Blutkonserven versorgt werden mußte.

Bourmer hatte im Kölner „Express“ die mehrfachen Transporte des Ministers gerügt. Es wäre besser gewesen, wenn der Hubschraubertransport in die neurochirurgische Klinik sofort stattgefunden hätte.

Inzwischen ist Innenminister Schäuble von der Freiburger Universitätsklinik in das Rehabilitationszentrum Langensteinbach bei Karlsruhe verlegt worden. Kli

Ungleichgewicht der Geschlechter

– Altersstruktur der in der GKV versicherten Personen –



Aus dem „GKV-Arzneimittelindex“, der vom Wissenschaftlichen Institut der Ortskrankenkassen (WIdO) für das Jahr 1989 im September 1990 veröffentlicht wurde, ist auch die Altersstruktur der in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) versicherten Personen zu ersehen. Das Ungleichgewicht der Geschlechter entspricht dem Altersaufbau der Gesamtbevölkerung und hat auf die Einnahmesituation der GKV erhebliche Auswirkungen. Der in den fortgeschrittenen Altersgruppen zu beobachtende Frauenüberschuß wird zu einem großen Teil von Witwen gebildet, die nur geringe Rentenansprüche haben. Entsprechend gering ist das Beitragsaufkommen dieser Gruppe. Nach der Jahrtausendwende wird dieser Aspekt weniger Gewicht haben, weil dann Frauenjahrgänge ins Rentenalter vorrücken, die aufgrund langjähriger eigener Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung entsprechend höhere Pensionen beziehen. Dies wirkt sich dann direkt auf das Beitragsaufkommen in der Krankenversicherung der Rentner aus

Ausland

Jungärzte-Forum: Qualität statt Quantität

WIEN. Die medizinische Aus-, Fort- und Weiterbildung des ärztlichen Nachwuchses, die Ausbildungsbedingungen und -vorschriften der einzelnen Länder und deren Vereinheitlichung sowie die Anerkennung der Studientitel standen im Mittelpunkt der 30. Vollversammlung der „Ständigen Arbeitsgruppe der europäischen Jungärzte“, die im Oktober in Wien stattfand.

Einhellig wurde von den Delegierten die Forderung nach mehr Qualität statt Quantität erhoben. Als geeignetes Rezept hierfür bezeichnete Dachverbands-Sekretär Dr. Hans-Ulrich Würsten (Schweiz), in dessen Land es

ebenso wie in Österreich keinen Numerus clausus gibt, die strenge Auswahl der Medizinstudenten durch Zwischenprüfungen. EB

Rekordanstieg der Tuberkulose-Fälle

ATLANTA. US-Experten rechnen für dieses Jahr mit einem Rekordanstieg von Tuberkuloseerkrankungen. Die Erkrankungen seien zum größten Teil auf eine Schwächung des Immunsystems durch AIDS zurückzuführen. Das wurde beim Zentrum für Krankheitskontrolle (CDC) in Atlanta bekannt. Weiter hieß es, allein zwischen Januar und Oktober sei die Zahl der Tuberkulose-Fälle, die beim CDC registriert wurden, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um neun Prozent gestiegen. afp